

zu erwarten berechtigt war. In gleichem Maße ist die angebliche „Allianz“ zwischen England, Frankreich und Oesterreich wieder etwas in den Hintergrund getreten. Daß man in England zu einem solchen Bündnisse große Lust bezeugte, erscheint nur zu natürlich — allein die Inszenierung desselben als einer schon nahezu vollendeten Thatsache war offenbar etwas ungeschickt. In Berlin ist man diesen diplomatischen Experimenten gegenüber ziemlich kühl geblieben, zumal man wohl allen Grund hat, anzunehmen, daß Rußland die Dinge auf der Balkanhalbinsel keineswegs dermaßen auf die Spitze zu treiben entschlossen ist, wie man von England aus die ganze Welt glauben machen wollte. Auch ist offenbar die Reise Schwaloff's nicht ohne einen Erfolg gewesen, welcher dem der Frühjahrsfahrt dieses Botschafters nach Berlin und Petersburg nicht ganz unähnlich ist.

— Bekanntlich hat Admiral Hobart Pascha anlässlich seines kürzlichen Aufenthaltes in Athen eine Audienz beim König Georg gehabt. Admiral Hobart, welcher sich der besonderen Sympathie des Prinzen von Wales erfreut, hat ein Schreiben desselben dem Könige Georg überreicht, welches sich auf die türkisch-griechische Frage bezog. Nachdem König Georg seiner Freude über das Schreiben seines Schwagers Ausdruck gegeben, sagte er zu Hobart Pascha, daß er die zwischen der Türkei und Griechenland herrschenden Differenzen lebhaftest bedauere und um Alles in der Welt einen Krieg zwischen den beiden Nachbarstaaten vermeiden sehen möchte. Er für seine Person habe sich schon wiederholt dafür eingesetzt, es nicht zu einem Bruche kommen zu lassen. Die von der Pforte verweigerte Gebiets-Abtretung, welche der Berliner Kongress vorgezeichnet, habe die Stimmung der Griechen derart erregt, daß im Augenblicke nur die Wahl zwischen Krieg und Revolution besteht. Er, der König, sei gegenwärtig außer Stande, dem allgemeinen Drängen zu widerstehen, da die griechische Nation einmütig erkläre, daß sie unter den jetzigen Verhältnissen nicht weiter existiren könne und daß sie, wenn sie schon zu Grunde gehen solle, es vorziehe, daß dies auf dem Felde der Ehre, mit den Waffen in der Hand, geschehe. Schließlich erklärte der König, daß er hoffe und aus ganzer Seele wünsche, daß noch in letzter Stunde ein befriedigender Ausgleich zwischen der Türkei und der griechischen Regierung zu erzielen sein möge.

— Der anglo-afghanische Konflikt wird wohl noch manche Phase zu durchlaufen haben, ehe es zum Krieg kommt. Lord Lytton, der Vizekönig von Indien, hat förmlichen Protest eingelegt gegen den Beschluß des letzten englischen Cabinetraths, ein Ultimatum an Schir Ali zu senden. Auch in der Presse erheben sich Stimmen gegen die Beobachtung europäischen Brauchs einem asiatischen Barbaren gegenüber. Die Indier würden diese Böderung nur als Schwäche auslegen; ihnen imponire nur die sofortige Züchtigung nach empfangener Beleidigung. Andererseits erheben in England selbst sich immer mehr Stimmen gegen einen Krieg mit Afghanistan. Wenn übrigens in dem an Schir Ali gerichteten Ultimatum dieselbe peremptorische Frist zur Beantwortung bis 20. d. M. vorgeschrieben und die Drohung hinzugefügt ist, daß widrigenfalls die Engländer in Afghanistan sofort einrücken würden, so dürfte letztere Drohung leichter ausgesprochen, als bei der bekannten Beschaffenheit der Zugänge nach Afghanistan, zumal in winterlicher Jahreszeit, ausgeführt werden können.

Sächsische Nachrichten.

— Bei der Handels- und Gewerbekammer Plauen sind von dem Geschäftsführenden Ausschuss der Kunstgewerbe-Ausstellung zu Leipzig im Jahre 1879 nunmehr eine Anzahl Anmeldebücher und Ausstellungsordnungen eingegangen, welche das Bureau der Kammer den Localcomités des Kammerbezirks, und an Orten, wo sich ein Localcomité nicht gebildet hat, den einzelnen Ausstellern, auf Verlangen in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren verabsolgen wird. Aus der Ausstellungsordnung sind namentlich folgende Bestimmungen hervorzuheben. Die Anmeldung muß spätestens bis zum 1. Januar 1879 bei der Anmeldestelle — für die Angehörigen des Kammerbezirks Plauen bei der Handels- und Gewerbekammer Plauen — erfolgen. Die Dauer der Ausstellung ist auf die Zeit vom 15. Mai bis 30. September 1879 in Aussicht genommen. Die Einlieferung hat in der Zeit vom 1. bis 15. April zu erfolgen. Die Verpackung, Aufstellung, Aufbewahrung der Verpackung und Feuerversicherung besorgt das Central-Comité für Rechnung der Aussteller. Die Platzmiete beträgt für den angefangenen Quadratmeter Wandfläche 5 Mk., Grundfläche 10 Mk., Tischfläche incl. Tisch und Behang 20 Mk. Der Rücktransport der unverkauften Gegenstände erfolgt frachtfrei. Das Central-Comité errichtet ein Verkaufsbureau, welches den Verkauf der Ausstellungsgegenstände gegen eine Gebühr von 10–5% des Verkaufspreises vermittelt, und veranstaltet eine Verlosung von Ausstellungsgegenständen. Für hervorragende Leistungen werden Prämien und Ehrenbriefe ertheilt.

— Borna. Das „Bornaer Tagebl.“ meldet vom 4. Nov.: Wie uns mitgeteilt wird gingen zwei früher aktive Soldaten, welche zu der heute hier abgehaltenen Kontrolerversammlung erschienen waren, der nach 12jähriger ohne erhebliche Bestrafung bestandener Dienstzeit in der Regel gewährten Auszeichnung verlustig, weil von ihnen bekannt geworden war, daß sie sozialdemokratischen Anschauungen huldigen.

— Der Stadtrath zu Pegau erläßt eine Bekanntmachung an die Bewohner von Pegau, worin er sie auffordert, selbst mit thätig Hand anzulegen zur Unterdrückung der überhandnehmenden Rohheiten der heranwachsenden Jugend und auf diese Weise die Gemeindebehörde in ihrem schweren Amte zu unterstützen. Leider könne man, so sagt der Stadtrath, häufig beobachten, daß rohe Ausschreitungen, die Seitens der

Jugend auf offener Straße begangen würden, vom Publikum, welches diese Rohheiten mit ansieht, entweder stillschweigend geduldet oder, was noch schlimmer, mit Wohlgefallen betrachtet werden. Anstatt nun immer gleich nach der Polizei zu rufen, die doch unmöglich überall sein könne, möchten daher Eltern, Pflegeeltern, Vormünder Lehrherren und Arbeitgeber, bez. alle Mitbürger, denen das Wohl der Jugend am Herzen liege, selbstthätig mit dafür sorgen, daß die Verwilderung der Jugend verhindert werde und Schuldige die nöthige Züchtigung empfangen.

Königlich sächsische Landeslotterie.

3. Ziehungstag 5. Classe am 6. November 1878.

5000 Mark auf Nr. 23614 90670. **3000** Mark auf Nr. 258 451 3308 9052 10592 10236 18134 18329 26519 30440 33723 36561 50979 52627 52119 53016 54386 57215 66358 67299 67194 68232 75997 79666 84899 85324 86385 87164 90236 92617 97041 98656.

1000 Mark auf Nr. 3726 9425 11506 12900 14312 17010 18736 20810 25164 27712 28416 28177 28932 29196 33169 37647 39313 45986 48571 50166 51867 52560 52649 55927 58490 60237 63177 64261 65183 68451 74572 78632 79268 84410 85367 87469 93025 96716 97618 97869 98133.

500 Mark auf Nr. 821 3728 5123 5184 5975 8361 10465 11201 12346 17793 18143 19119 25459 25890 28281 28742 31413 35098 40130 41607 43698 44282 45132 50614 51795 53459 53316 53906 56776 60479 61280 63744 64914 64304 64752 66645 67487 68643 68011 70067 74951 75135 86315 89741 99030 99144 99085.

4. Ziehungstag 5. Classe am 7. November 1878.

30,000 Mark auf Nr. 26252. **15,000** Mark auf Nr. 5881. **5000** Mark auf Nr. 11534 27739 32589 54819. **3000** Mark auf Nr. 2894 9410 16414 17390 18786 20331 23554 24063 25236 30592 34405 34800 35702 36455 46697 47236 51678 53391 56052 59551 66091 73570 76997 83018 84887 86993 90278 90964 93325 95165.

1000 auf Nr. 4660 5342 6061 7988 8782 21423 21616 21675 21466 21547 23127 23264 24793 25480 26426 29861 30307 34998 36193 37561 39064 43361 44217 48096 49751 55311 56630 57964 64703 71248 71913 72580 77876 78953 79208 95445 95405 96468 98574 99955.

500 Mark auf Nr. 1372 10999 11247 12517 12293 13287 19612 20510 22260 23230 23249 29241 30548 37076 39975 41713 42356 45300 46838 49019 49215 51028 51076 53977 54405 58120 62018 62531 65554 95206 69356 72818 73861 80825 80267 83218 88705 89414 96309.

Vermischte Nachrichten.

— [Der deutsche Kronprinz als Jubilar.] Am 5. Nov. waren es 25 Jahre, daß der Kronprinz in den Bund der Freimaurerei trat, in welchem er bekanntlich nunmehr an Stelle seines erlauchten Vaters die höchste Ehrenstelle bekleidet. Dieser Tag wurde daher von der Großloge der großen Landesloge, sowie von der zu Ehren dieses Eintritts gestifteten Töchterloge Friedrich Wilhelm zur Morgenröthe (welche gleichzeitig also ihr 25jähriges Bestehen feiert) und anderen deutschen Logen festlich begangen. Bei dieser Gelegenheit mag ein Vorkommniß Erwähnung finden, welches seiner Zeit in Berliner Kreisen viel besprochen wurde und den älteren Mitbürgern wohl noch in der Erinnerung sein dürfte. Als nämlich im Jahre 1853 der Kronprinz als junger Maurer durch seinen Vater, den damaligen Prinzen von Preußen, in die große Landesloge in Berlin eingeführt war, erschien am folgenden Tage in der „Vossischen Zeitung“ ein Artikel, welcher dieses Ereigniß in einer seiner Bedeutung angemessenen Weise besprach und namentlich in den höheren Kreisen mit Interesse gelesen wurde. v. Hinkeldey, der damalige Polizeikönig von Berlin, nahm indessen Anstoß an dem Artikel und zitierte, sei es, daß er aus eigenem Antriebe oder im Auftrage handelte, den damaligen Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“, Dr. Müller, nach dem Mollenmarkt. Hier wurde Dr. Müller aufgefordert, den Verfasser des Artikels zu nennen, was er jedoch mit dem Bemerkten ablehnte, daß er dazu die Zustimmung des Verfassers nöthig habe. v. Hinkeldey ließ nun verschiedene Drohungen hören, sprach von „Einstecken lassen“ und dergl. und entließ den Redakteur. Dieser war indessen schon am nächsten Tage in der Lage, dem Wunsche des Polizeichefs zu entsprechen, welcher nicht wenig enttäuscht war, als er erfuhr, daß der Verfasser des betreffenden Aufsatzes Niemand sonst sei als — der Prinz von Preußen. Es versteht sich von selbst, daß diese heitere Episode aus der Polizeigeschichte Berlins viel belacht wurde. Nur v. Hinkeldey, der von seinem Dienstfeind wieder einmal irre gezeitet war, lachte nicht mit.

— [Ein Feind der Bienen.] Wie jedes lebende Wesen in der Natur, so hat auch die Honigbiene ihre Feinde. Bekanntlich erschrecken ja viele Vögel, besonders die Schwalben, die Bienen im Fluge; hier sei aber eines anderen Feindes der Bienen Erwähnung gethan, der als solcher von vielen nicht gekannt ist; es ist der — Frosch, der braune wie der grüne. Daß derselbe seinen Aufenthalt mit Vorliebe in weißen und rothen Kleeefeldern wählt, ist allgemein bekannt, und dies geschieht seinerseits nicht ohne Grund. Hierher, besonders auf den sehr honigreichen weißen Klee, kommen die Bienen, um denselben, mit süßer